

Der Mensch als Teil der Natur

Die in Eppelheim lebende Künstlerin Dao Droste versteht sich als künstlerische Botschafterin. Der Taoismus spielt in ihren Arbeiten ebenso eine Rolle wie Toleranz und Respekt gegenüber anderen Kulturen.

Von Lisa Wieser

Als Taoistin strebt Dao Droste stets danach, ihre Intuition zu schärfen. Zu sehr geht sie im Laufe eines Lebens verloren, zu groß ist die Verführung, sich von ihr zu entfernen. „Wir verlieren uns in Verstand und Logik und lassen alles andere verkümmern. Schleichend übersehen wir intuitive Wahrnehmungen, verlernen, auf Signale zu achten, und bringen unsere innere Stimme zum Schweigen“, sagt sie, den Betrachter oder auch Fragenden ruhig anschauend.

Wie mit diesem „Druck“ leben, mit diesem unerfüllten Teil, der nicht schweigen wird, sondern sich wie die träge Masse eines Lavastroms andere Wege der Befreiung sucht? Die Künstlerin versucht, Antworten darauf zu geben: in ihren Bildern, ihren Skulpturen und ihren Installationen. „Open Mindeness“ und „Terra Cantans – Zyklen des Lebens“ sind die bekanntesten und international aufsehenerregendsten Arbeiten der in



Dao Droste in ihrem Eppelheimer Atelier. Fotos: Lisa Wieser

Eppelheim lebenden Künstlerin Dao Droste. Immer wieder die unzähligen, überdimensionalen Köpfe und Gesichter aus Ton, die auf der einen Seite schon fast mystische Ruhe und Weisheit, auf der anderen Seite dramaturgische Spannung, Momente der Dynamik, Öffnung und Befreiung ausstrahlen.

Dass die Gesichter der Skulpturen dabei auch Narben und Risse zeigen und bei vielen sogar ein Teil der

Schädeldecke fehlt, ist weit mehr als ein Symbol für die notwendige eigene Innenschau, Reflexion und Erkenntnis und für das Aufbrechen von Verkrustungen, um Neubeginn zu ermöglichen. Dao Droste sieht den Menschen in engem Bezug zur Natur, in der friedlichen Koexistenz mit sich und seiner Umwelt, und nicht als isoliertes Wesen, sondern als Teil eines Prozesses von Werden, Sein und Vergehen.

Die Erde spielt dabei immer eine Rolle: Erde als Ursprung und Quelle des Lebens, Erde aber auch als Untergrund und braune, klumpige Masse. Dunkle Erde ist es deshalb auch, auf der die Terrakotta-Skulpturen, wie zufällig „abgelegt“, die Verbindung des Menschen zur Natur am deutlichsten zum Ausdruck bringen. Aus der Erde geht er hervor, in die Erde wird er zurückkehren.

Die Künstlerin, sensibel und wach, ist deutlich in ihren Äußerungen. Sie ist auch in der Konsequenz ihrer Botschaften scharfsinnig, „die nur dann lebendig sein können, wenn sie von Toleranz und Respekt gegenüber der Vielfalt der unterschiedlichen Kulturen getragen werden“. Dao Droste, Teil dieser Verbundenheit, ist eine „künstlerische Botschafterin“, Visionärin und unermüdliche Arbeiterin.

Info: Dao Droste, bild.skulptur.video.installation.objekt, Wasserturmstraße 56, 69214 Eppelheim, Telefon 0 62 21/76 51 38, E-Mail: dao.droste@t-online.de; Internet: www.daodroste.de. Atelierbesuche nach Voranmeldung.

BIOGRAFIE

Dao Droste wurde in einer Künstlerfamilie in Saigon/Vietnam geboren. Als Künstlerin ist sie international vor allem mit ihren großen Bodeninstallationen „open-mindedness – 500 Terrakotta-Gesichter“ (1999) und „terra cantans – 150 Terrakotta-Köpfe“ (2001), „diesseits jenseits – 84 Terrakotta-Büsten“ (2006) hervorgetreten, die in zahlreichen Ausstellungen in historischen Gebäuden wie Kirchen, Schlössern und Festungen zu sehen waren. Ihr 2010 entstandenes Projekt „ARTenvielfalt“ symbolisiert die lebensspendende Kraft von „Mutter Natur“. Im Zentrum steht die überlebensgroße „One World Statue“, die ihre Botschaft auf den Bühnen der internationa-

len UNO-Konferenz 2011 in Bonn und der Green Me Gala anlässlich der Berlinale 2012 ausstrahlte, bevor sie bei der 3. one world award (OWA) Gala ihren Platz bei Rapunzel in Legau fand. Die promovierte Chemikerin, Taoistin und vielseitige Künstlerin, die in den Bereichen Malerei, Bildhauerei, Installation und Videokunst arbeitet, eröffnete 1987 ihre „Atelier Galerie Dao“ in Eppelheim. Der eigenen Familie wegen ist sie in die Gemeinde bei Heidelberg gekommen, und obwohl die erwachsenen Kinder inzwischen aus dem Haus sind, bleibt die Kosmopolitin in der Region. Im November 2012 feierte Dao Droste das 25-jährige Bestehen ihres Ateliers.



Ein Ausschnitt aus „terra cantans – 150 Terrakotta-Köpfe“.